

# Ostfriesischer Kurier

Unabhängige und überparteiliche Tageszeitung für den Landkreis Aurich

150. JAHRGANG / NUMMER 2

DIENSTAG, 3. JANUAR 2017

1,50 EURO / H 5517



## FLORIAN

### Glücklicher Zufall

Dass verloren geglaubte Dinge oft schneller wieder auftauchen, als man denkt, konnte jetzt eine Leserin berichten. Sie arbeitet in einem Geschäft in der Norder Innenstadt und hatte beim Verpacken zweier Geschenke für Kunden ihren Ring verloren. Sie wusste, dass ein Geschenk für einen Verwandten war, das andere für einen fremden Kunden. Zum Glück war der Ring tatsächlich im Päckchen ihres Verwandten gelandet, der ihn noch am ersten Weihnachtstag feierlich und hübsch verpackt übergab. Die Freude bei der Leserin war natürlich sehr groß. Eben ein glücklicher Zufall!

## AUS ALLER WELT

### POLITIK

Eine Grippewelle hat die Region erfasst: Das Robert-Koch-Institut registriert 2016 deutlich mehr Fälle als 2015.

### NORDWEST/BREMEN

Der große Ansturm ist vorbei, die meisten Notunterkünfte sind geschlossen. Die Justiz allerdings beschäftigt die Flüchtlingssituation mehr denn je.

### WIRTSCHAFT

Mit einer Kaufprämie sollte eigentlich die Nachfrage nach Elektroautos angekurbelt werden. Nun hat das zuständige Bundesamt ernüchternde Zahlen veröffentlicht.

### SPORT

Diese Spieler kommen und gehen bei Werder Bremen in der Winterpause – ein Überblick.

### PANORAMA

Die Banane könnte in absehbarer Zeit aus dem Supermarkt verschwinden. Denn Pilzbefall bedroht die weltweit gängigste Sorte „Cavendish“, die in den Industriestaaten fast alle Bananen-Regale füllt.

**DAX** +0,93 %  
11588 11481 (Vortag)

**DOW JONES** +0,74 %  
19908 19852 (Vortag)

**ZINSEN** Umlaufrendite  
0,0001 % 0,0100 % (Vortag)

**EURO** EZB-KURS  
1,0525 \$ 1,0521 \$ (Vortag)

Stand: 19.19 Uhr

## KONTAKT

ZENTRALE ☎04931/925-0

ABO-SERVICE 04931/925-555

REDAKTION 04931/925-230

SPORT 04931/925-235

ANZEIGEN 04931/925-151

BUCHVERLAG 04931/925-227

DRUCKSACHEN 04931/925-177

E-MAIL

aboservice@skn.info

ok-redaktion@skn.info

ok-sportredaktion@skn.info

anzeigenannahme@skn.info

verlag@skn.info

info@skn.info (Drucksachen)

## PLASTIKTÜTE KOSTET

Auch in Norden kassieren immer mehr Einzelhändler für Kunststofftragetaschen – der Umwelt zuliebe. ➔ SEITE 4



HEUTE 7°  
Regenwahrscheinlichkeit 90%

Morgen 6°

HOCHWASSER NORDDEICH

3. Jan.:	02.01 Uhr	14.34 Uhr
4. Jan.:	02.41 Uhr	15.18 Uhr

## GREETSIELER LAUF

Zum vierten Mal wurde der Deichlauf in Greetsiel ausgetragen. Insgesamt 82 Läufer und Walker nahmen daran teil. ➔ SEITE 22

# Anwohnern reicht es

## WINDENERGIE Gegen weiteren Ausbau

In Dornum und Großheide sind noch mehr Anlagen geplant.

OSTFRIESLAND/ERT – Ausgerechnet in den Gemeinden Dornum und Großheide, in denen die Bürger gegen die ausufernden Windparks protestieren, sollen weitere Anlagen errichtet werden. Das erfuhren die Betroffenen kurz vor Weihnachten durch eine amtliche Bekanntmachung des Landkreises Aurich.

Demnach hat die Dornumer Windpark Südermeedland GmbH & Co. KG die immissionschutzrechtliche Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb von drei

Windenergieanlagen Enercon E-101 in Schwittersum und in Arle beantragt. Dafür ist laut Landkreis keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) nötig. Für die Anwohner aber ist das Maß seit Langem voll. So hat die Bürgerinitiative Weitblick, zu der sich die Betroffenen in Ostfriesland zusammengeschlossen haben, medienwirksam um Schlafasyl im Rathaus der Gemeinde Großheide nachgesucht.

Die Windkraftgeschädigten Ostfriesen setzen sich im Rahmen des Vereins Vernunftkraft Niedersachsen im Landesverband Landschaftsschutz für eine sozial-ökologische Energiewende ein (Seite 5).

## SILVESTER-ANBÖLLERN IN GRIMERSUM



Zum traditionellen Karbid-Schießen am letzten Tag des Jahres fanden sich zahlreiche Grimersumer, Urlauber und Gäste auf der Sportanlage der TSG Grimersum ein, um bei Glühwein und Grillwurst das ausklingende Jahr zu verabschieden. Der Dorfgemeinschaftsvorsitzende

Garrelt Berg war – in der entsprechenden Kostümierung – zusammen mit Michael Eeten der „Kanonier“. Zum Veranstaltungsende dankte Berg den Helfern der TSG Grimersum für die Unterstützung bei der Bewirtung und der Bereitstellung ihrer Sportanlage.

## Polizei zieht Sachverständigen hinzu

NORDEN – Nach dem Brand eines Mehrfamilienhauses am Freitag im Flökershauser Weg in Norden hat die Polizei einen Brandsachverständigen mit den Ermittlungen zur Brand-

ursache beauftragt. Klar ist bisher nur: Das Feuer ist im Erdgeschoss des Hauses ausgebrochen. Brandstiftung schließt die Polizei als Ursache aus. Es seien keine Hinweise gefunden worden,

die auf eine Brandlegung von außen hindeuten, heißt es in einer Mitteilung.

Unterdessen ist in Norden eine Spendenaktion für die Familien angelaufen (Seite 3).

## Überfall auf Tankstelle in Emden

EMDEN – Am Sonntag gegen 21.45 Uhr ist eine Tankstelle in der Auricher Straße in Emden überfallen worden. Der Täter forderte mit Waffengewalt Geld von der Mitarbeiterin. Er

flüchtete mit einer niedrigen vierstelligen Summe im Gepäck zu Fuß. Die Mitarbeiterin blieb unverletzt.

Nach den Ermittlungen handelte es sich bei dem Täter um einen

etwa 1,80 Meter großen Mann von sehr schlanker Statur. Er war mit einer Sturmhaube maskiert, schwarz gekleidet und soll akzentfrei Deutsch gesprochen haben.

# Fahrwassertonne an Juist-Strand gespült

## SEEFAHRT Das Seezeichen hat sich von Position nördlich von Borkum gelöst

JUIST/ERD – Während nach dem letzten Sturm in der vergangenen Woche auf Langoog und Wangerooge diverse Container angetrieben wurden, die sich auf einem Schiff gelöst hatten, bekam die Insel Juist eine Fahrwassertonne auf den Strand gespült.

Das Seezeichen hatte sich im Sturm von ihrer Position nördlich der Insel Borkum losgerissen und kam am Juister Strand auf der Höhe des westlichen Endes vom Hammersee an Land. Es handelt sich dabei um die Ansteuerungstonne für das Fahrwasser in die Osterems. Dieses beginnt nördlich von Borkum, verläuft dann zwischen Borkum und Memmert/Kachelotplate in südliche Richtung und verbindet sich auf der Höhe vom Eemshafen wieder mit dem Fahrwasser der Westerems, welches westlich der Insel Borkum in Richtung Dollart verläuft.

Während die Fahrwassertonnen der Osterems als Ne-

benfahrwasser unbefeuert sind, hat die nun auf Juist angetriebene Ansteuerungstonne als einzige eine Befeu-erung, damit Schiffe sie bei Dunkelheit ebenfalls finden können.

# Klootschießer warten seit fünf Jahren auf kahlen Frost

## FRIESENSPORT Zwei Auswahlteams vorläufig nominiert

UTGAST/BUP – Vor fünf Jahren wurden in Utgast die vorerst letzten Feldkämpfe der Klootschießer ausgetragen. Seitdem warten die Werfer und ihre Anhänger auf ausreichend Kahlfrö- um die

traditionellen Vergleiche der Ostfriesen und Oldenburger fortzusetzen.

Beim Jahresabschlusswerfen in Utgast wurden jetzt zwei von drei Auswahlmannschaften vorläufig

nominiert. Die Ostfriesen setzen auf ihre Junioren, die auch bei den Männern das Grundgerüst bilden. Bei den Jugendlichen muss noch nachgebessert werden (Seite 11).



Eine Fahrwassertonne, die ihre eigentliche Position nördlich der Insel Borkum hat, ist am Juister Strand angespült worden. Offensichtlich haben Sturm und Wellen das Seezeichen mit sich gerissen.



# BI: „Energiewende ist ein großer Betrug“

**WINDENERGIE** In Gemeinden Dornum, Großheide und Hinte werden weitere Rotoren errichtet – „Moderner Ablasshandel“

Bürgerinitiativen in Ostfriesland kämpfen gemeinsam gegen Auswüchse der Windenergie.

VON EVA REQUARDT-SCHOHAUS

**OSTFRIESLAND** – Elke Niemeyer, die in der Bürgerinitiative (BI) Brookmerland gegen einen weiteren Ausbau von Windenergie in der Samtgemeinde kämpft, kann eigentlich zufrieden sein: Laut Ratsbeschluss sollen im Brookmerland keine weiteren Rotoren errichtet werden.

Allerdings werden es auch nicht weniger: Weil die derzeitigen Gegebenheiten im Bebauungsplan festgeschrieben sind, findet anstelle eines Abbaus ein 1:1-Austausch der alten Anlagen statt. Wie Karin Keller vom Naturschutzbund (Nabu) im Altkreis Norden bei einem KURIER-Gespräch in Upgant-Schott informierte, wurden kürzlich bei drei Einzelmöhlen in der Samtgemeinde die Rotoren oder Getriebe erneuert. Weil die Solo-Windräder keinen Bestandsschutz haben, werden die Windräder, die vor rund 20 Jahren bei Bauernhöfen errichtet wurden, so lange repariert, bis es keine Ersatzteile mehr gibt.

## Zusammenschluss

Die Brookmerlander haben sich mit den anderen ostfriesischen Bürgerinitiativen zu der BI Weitblick Ostfriesland zusammengeschlossen, die sich gegen den ungezügelt Ausbau der sogenannten umweltfreundlichen Stromerzeugung in ihren Dörfern wehrt. Der ostfriesische Zusammenschluss gehört dem Verein Vernunftkraft Niedersachsen im Landesverband Landschaftsschutz an, der sich für eine sozial-ökologische Energiewende einsetzt.

Bei der Jahresversammlung von Vernunftkraft im Dezember verabschiedeten die Mitglieder eine Resolution, in der die Landesregierung aufgefordert wird, „Schluss mit der bisherigen menschenverachtenden, natur- und umweltzerstörerischen Energiepolitik“ zu machen, die ausschließlich wenigen Profiteuren aufseiten der Windstrombranche zugutekomme.

## „Weihnachtsgeschenk“

Die Bürger aus Arle, Roggenstede und Canhusen haben die Energiewende täglich vor Augen – durch Riesenanlagen, die in unmittelbarer Nähe ihrer Häuser aus dem Boden wachsen, ohne Rücksicht auf Menschen und Natur. Und obwohl die Arler in diesem Jahr sogar medienwirksam um ein Schlafasyl im Rathaus baten, weil sie und ihre Kinder durch den Lärm der Rotoren und ein ständiges Hintergrundbrummen um den Schlaf gebracht werden, hat sich ihre Situation nicht verbessert. Im Gegenteil: „In Arle haben wir ein schönes Weihnachtsgeschenk erhalten: Dort werden weitere Mühlen gebaut“, sagt Elmar Konieczka.

In einer amtlichen Bekanntmachung des Landkreises Aurich vom 23. Dezember wird darüber informiert, dass weitere Anlagen geplant sind, wobei lediglich Gemarkung und Flurstück angegeben werden. Auch auf der im Internet zugänglichen Karte des Landkreises Aurich gibt es keine weitere Information. „Die Anwohner werden in Unkenntnis gehalten“, kri-



Von gigantischen Windenergie-Anlagen umgeben sind die Menschen, die im Arler Hammrich leben.

FOTOS: REQUARDT-SCHOHAUS



Kämpfen für eine sozial-ökologische Energiewende (v. l.): Sven Reschke-Luiken, Harald Frauenknecht, Elke Niemeyer, Karin Keller und Elmar Konieczka.

tisiert Harald Frauenknecht aus Canhusen. „Das ist Desinformationspolitik.“

Nach der Bekanntmachung baut die Windpark Südermeedland GmbH drei große Anlagen: Zwei E-101 von Enercon entstehen in Schwittersum. Ein weiterer Stromerzeuger ist auf dem Flurstück 27, Flur 6 in der Gemarkung Arle der Gemeinde Großheide geplant. Auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung kann laut Bekanntmachung verzichtet werden. Damit ist es aber bei Weitem nicht genug: Weitere sechs E-66-Rotoren von Enercon werden im Grenzgebiet von Nenndorf errichtet.

Zu den 14 zwischen 140 und 190 Meter hohen Anlagen in Canhusen, die derzeit im Bau sind, kommen fünf weitere in Loppersum hinzu. Eine davon, die rund 900 Meter vom Neubaugebiet Hinte entfernt in den Himmel wächst, erreicht laut Frauenknecht eine Höhe von über 200 Metern. Die 200-Meter-Schallgrenze durchbrechen auch zwei Neubauten in Neuschoo und Dietrichsfeld. „In Georgsfeld werden drei Anlagen gebaut, und die Anwohner sind völlig ahnungslos“, empört sich Konieczka.

## Doppelte Fallhöhe genügt

„Bei dem Besuch einer Delegation des niedersächsischen Umweltausschusses in Arle war den Politikern das Entsetzen ins Gesicht geschrieben, dass so eine Massierung von Windkraftanlagen möglich ist“, stellt

der Arler Sven Reschke-Luiken fest. Doch diese Verdichtung ist gesetzlich möglich: So erlaubt das Bundesbaugesetz, dass 200 Meter hohe Rotoren nur 400 Meter von Wohnbebauung entfernt installiert werden dürfen: Die doppelte Fallhöhe genügt.

„Eine solche Entfernung hatte bei den ersten Windkraftanlagen ausgereicht, die lediglich 30 bis 40 Meter hoch waren“, blickt Niemeyer zurück. Die in der Vernunftkraft Niedersachsen zusammengeschlossenen Bürgerinitiativen fordern, Rücksicht auf den in Artikel 2, Absatz 2 des Grundgesetzes („Recht auf körperliche Unversehrtheit“) verankerten Gesundheitsschutz zu nehmen und damit der bay-

## „Die Anwohner werden in Unkenntnis gehalten“

HARALD FRAUENKNECHT

rischen 10H-Regelung zu folgen, die eine zehnfache Fallhöhe vorschreibt.

Natur und Menschen leiden gleichermaßen unter den immer höher werdenden Stromproduzenten, die auch vor Vogelschutzgebieten nicht halt machen und die freie ostfriesische Landschaft in ein einziges großes Industriegebiet verwandeln.

## Bau während der Brutzeit

„Die Außenbezirke sind alle ausgereizt“, stellt Karin Keller fest, die den Rückgang empfindlicher Vogel- und Fleckermäusen in der windparkreichen Küstenregion beobachtet. „In Lütetsburg haben sie sogar angefangen, während der Brutzeiten zu bauen.“ Die Arbeiten wurden dann allerdings gestoppt.

Dabei, so Frauenknecht, werde die Welt durch die

zähle über den Strom meinen Ablass.“ Auch den sauberen grünen Strom verweist er in den Bereich der Fake News. Reiner Ökostrom sei aus physikalischen Gründen für keinen Haushalt lieferbar. Das Etikett „erneuerbare Energie“ suggeriere dem Verbraucher jedoch, dass es keine Energieprobleme mehr gebe und kein Strom mehr eingespart werden müsste – dabei gehöre Deutschland zu den großen Importeuren von Atomstrom aus Frankreich und Tschechien.

## „Große Ängste geschürt“

Reschke-Luiken wies in dem KURIER-Gespräch darauf hin, dass bei der EEG-Novelle, die am 1. Januar 2017 in Kraft trat, die Einspeisevergütung nur geringfügig geändert werden sollte. „Deshalb wurden große Ängste geschürt.“ Keller, die bei Genehmigungsverfahren die Bedenken des Naturschutzes vorträgt, erfuhr dabei, dass sich die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Aurich im letzten Jahr aufgrund der Novellierung fast ausschließlich mit der Genehmigung von Windenergieanlagen beschäftigte und zusätzliches Personal einstellen musste, um die zahlreichen Anträge bearbeiten zu können.

Dabei sind viele kommunale Behörden alles andere als objektiv, da sie selbst an Windparks beteiligt sind – obwohl sie sich nach Paragraf 136 des niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes nicht wirtschaftlich betätigen dürfen. Dieser Paragraf wurde allerdings zum 1. November 2016 im Energiebereich gelockert: Den Kommunen ist nun eine wirtschaftliche Tätigkeit zur Erledigung ihrer Aufgaben erlaubt. Das kommt auch dem Landkreis Aurich als Aufsichtsbehörde entgegen, der die Windparks, die er durch Gesellschaften baut, zugleich genehmigt und überwacht. Dabei bilden die GmbHS weitere Gesellschaften als Enkelkinder wie die Telematikzentrum GmbH Norden (TMZ) des Landkreises Aurich, die am Windpark Arle beteiligt ist.

## „Rechtsfreier Raum“

„Das scheint ein rechtsfreier Raum zu sein“, vermutet Frauenknecht. Dass eine nicht ausgereifte Großtechnik flächendeckend ausgebaut wird, sei ein Vergehen an Mensch und Natur. Weil eine Änderung des Flächennutzungsplanes in der Gemeinde Hinte für den geplanten Windpark in Canhusen nicht durchsetzbar wäre, werden dort nun 14 Einzelanlagen errich-

te. „35 Milliarden Euro werden im Jahr von allen Stromkunden auf Sonnen- und Windenergie sowie Biogas umverteilt“, stellt der Canhuser fest. Davon entfielen fünf Milliarden Euro auf die Mehrwertsteuer. Für den Betrag von 35 Milliarden Euro könnten alle maroden Schulen in Deutschland saniert werden. „Ich frage mich, was wichtiger ist.“ Teuer werde es vor allem für Familien, während die Firmen, die viel Energie verbrauchen, verhältnismäßig wenig zahlen müssten.

Frauenknecht betrachtet das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) als modernen Ablass-Handel: „Ich kann weiter so leben wie bisher und

## Familien zahlen Zeche

„35 Milliarden Euro werden im Jahr von allen Stromkunden auf Sonnen- und Windenergie sowie Biogas umverteilt“, stellt der Canhuser fest. Davon entfielen fünf Milliarden Euro auf die Mehrwertsteuer. Für den Betrag von 35 Milliarden Euro könnten alle maroden Schulen in Deutschland saniert werden. „Ich frage mich, was wichtiger ist.“ Teuer werde es vor allem für Familien, während die Firmen, die viel Energie verbrauchen, verhältnismäßig wenig zahlen müssten.

Frauenknecht betrachtet das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) als modernen Ablass-Handel: „Ich kann weiter so leben wie bisher und

## KOMMENTAR

### Negativbeispiel

VON EVA REQUARDT-SCHOHAUS

Eigentlich sollten Kommunen, das heißt der Landkreis und die Gemeinden, den Menschen dienen, die in ihrem Bereich leben. Die Bürger aber, die in den sogenannten Windpark-Gemeinden wohnen, haben schon lange nicht mehr das Gefühl, dass ihr Wohl im Fokus des kommunalen Interesses steht.

Obwohl im Landkreis Aurich jetzt schon dreieinhalb mehr Windenergie-Anlagen rotieren, als im Namen der Energiewende bis 2050 (!) errichtet werden sollen, werden weitere Turbinen ausgerechnet in denjenigen Gemeinden aufgestellt, die jetzt schon mehr als genug davon haben.

Die Proteste der Bürger, denen die Riesen-Rotoren in der Nachbarschaft Schlafstörungen und andere gesundheitliche Beeinträchtigungen bescheren, interessieren dabei genau so wenig wie die der Natur- und Landschaftsschützer. Weil er dem Ausbau der Windenergie den Vorrang vor den Bürgerinteressen gibt, ist der Landkreis Aurich inzwischen deutschlandweit als Negativbeispiel für eine verfehlte Energiepolitik in die Schlagzeilen geraten. Ein höchst fragwürdiger Ruhm.

Sven Reschke-Luiken und Elmar Konieczka, die unter den Riesen-Rotoren im Arler Hammrich leiden, sind mittlerweile in ganz Deutschland unterwegs, um von ihren schlechten Erfahrungen mit der angeblich umweltfreundlichen Energie zu berichten. Es ist höchste Zeit für eine Energiewende, die die Vereinbarkeit der regenerativen Stromerzeugung mit Mensch und Natur in den Mittelpunkt stellt und nicht den Profit einiger weniger.

tet, die zufällig nebeneinander stehen.

Bei der Anhörung zum Windpark-Bau erfuhren die Canhuser, dass eine Anlage in der Gemeinde Hinte seit neun Jahren des Nachts abgestellt werden muss. „Wir haben die aber noch nie stehen sehen“, sagt Frauenknecht. „Der Landkreis kontrolliert keine seiner Laufzeit-Einschränkungen.“

## Kaum Geld für Kommunen

Es ist kein Zufall, dass die großen Windparks vor allem in Kommunen errichtet wurden, die finanziell schlecht aufgestellt sind. „Die Windgemeinden Dornum, Ihlow, Hinte und Großheide haben innerhalb des Landkreises Aurich den größten Zuschussbedarf“, informiert Frauenknecht. Doch helfe ihnen die Windenergie nicht aus der Misere: „Im ersten Jahr wird die Gewerbesteuer von den Windkraft-Betreibern bezahlt“, weiß der Canhuser; in den kommenden neun Jahren falle eine geringe oder negative Gewerbesteuer durch Abschreibungen an. Im zehnten Jahr aber, wenn die Gemeinde wieder eine Gewerbesteuer erhalten müsste, könnte der Windpark repowert oder an eine andere GmbH verkauft werden, und das Spiel beginnt von Neuem. „Der Einzige, der Gewerbesteuer bezahlt, ist der Landwirt, der eine Anlage beim Haus hat.“